

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 3 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Btg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Barmergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. August d. J. den Polizeirath Dr. Emerich Rybička zum Oberpolizeirathe mit dem Titel eines Regierungsrathes bei der Polizei-Direction in Wien allergnädigst zu ernennen und dem Polizeirathe bei dieser Polizei-Direction Theodor Reiberger den Titel und Charakter eines Oberpolizeirathes mit Rücksicht der Tage huldvollst zu verleihen geruht.

Thun m. p.

Verordnung des Finanzministeriums vom 18. August 1899,

womit für den Monat September 1899 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Einvernehmen mit dem k. u. k. ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat September 1899 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung dieser Abgaben statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 19.5 pCt. in Silber zu entrichten ist.

Kaizl m. p.

Den 19. August 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 19. August 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LVII. Stück des rumänischen, das LIX. Stück des böhmischen und rumänischen und das LX. Stück des slowenischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 19ten und 20. August 1899 (Nr. 189 und 190) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 225 „Grazzer Tagblatt“ vom 15. August 1899.
- Nr. 27 und 28 „Nacht an der Eger“ vom 5. und 10ten August 1899.
- Nr. 62 „Nationale Zeitung“ vom 9. August 1899.
- Nr. 23 „Wahrheit“ vom 11. August 1899.
- Nr. 14 „Vorwärts“ vom 13. August 1899.
- Nr. 64 „Kärntner Nachrichten“ vom 10. August 1899.
- Nr. 96 „Corriere di Gorizia“ vom 15. August 1899.
- Nr. 64 „Deutsche Volkszeitung“ für den Meitischener Kreis vom 12. August 1899.
- Nr. 94 „Mährisch-schlesischer Grenzboten“ vom 13. August 1899.

Feuilleton.

Schneider und Neurastheniker.

Ueber Schneider und Neurastheniker plaudert Henry de Paville im „Journal des Débats“. Man hat sich sehr oft, und mit Recht gegen den Gebrauch des Corsets aufgelehnt. Ein schlecht gemachtes Corset, und sie sind es gewöhnlich, führt durch nach und nach erfolgende Formveränderungen der wesentlichen Organe schwere Krankheiten herbei: Krankheiten des Magens, der Herzklammern, der Nieren, Asthma, Anämie u. s. w. Die Patientin, die daran leidet, braucht nur einige Wochen ihr Corset abzulegen, um ihre Leiden verschwinden zu sehen. Man hat sich dagegen viel weniger mit der Männerkleidung beschäftigt, und das ist ein Unrecht, besonders während des Jünglingsalters; denn ein schlecht gemachtes Kleidungsstück übt seinen Einfluss auf die Gesundheit aus. Wenn es an den Schultern und an der Brust zu enge ist, erschwert es Athembewegungen, die Lungenventilation ist unvollständig und wenn nur die geringste Prädisposition vorhanden ist, kann ein zu enges Kleidungsstück zur Tuberculose führen. Man sehe sich nur diesen schlecht gekleideten Unglücksmenschen an; sein Rock hindert ihn am Armeauschnitt und presst ihm den oberen Theil des Rückens zusammen; er kann keine normale Bewegung machen ohne einen Widerstand zu finden, der ihn reizt und auf die Länge bei ihm ein wirkliches Leiden verursacht. Und jener andere mit der zu engen Weste; wenn

- Nr. 224 „Deutsche Volkszeitung“ vom 14. August 1899.
- Nr. 63 „Hlas z Hané“ vom 12. August 1899.
- Nr. 219 „Kurjer Lwowski“ vom 9. August 1899.
- Nr. 164 „Hałyczany“ vom 5. August 1899.
- Nr. 63 „Narodni List“ vom 9. August 1899.
- Nr. 22 „Pravi Dalmatinac“ vom 9. August 1899.

Nichtamtlicher Theil.

Die Vorgänge in Serbien.

Eine der „Pol. Corr.“ aus Petersburg von russischer Seite zugehende Meldung tritt der im Ausland anscheinend noch immer vorherrschenden Ansicht entgegen, als ob die Aeußerungen der russischen Presse über die serbischen Vorgänge im wesentlichen die Auffassung der leitenden Petersburger Kreise widerspiegeln würden. Diese an sich begreifliche Annahme sei irrig, denn die Presse stehe, wie sich versichern lasse, in diesem Falle außer jeder Fühlung mit den erwähnten Kreisen. Die Umwandlung der sachlichen Erörterung der Lage in Serbien in eine ausschließlich gegen den König Milan geführte Campagne, wie sie in der russischen Presse wahrzunehmen sei, bekunde gewiss nicht eine Auffassung von jenen höheren politischen Gesichtspunkten aus, wie man sie wohl billigerweise an den maßgebenden Stellen in Russland voraussetzen müsse. Für die politische Beurtheilung der serbischen Ereignisse könne aber nur das eine entscheidend sein, ob dieselben den Charakter innerer Angelegenheiten dieses Balkanstaates bewahren, oder ob eine über diese Grenzen hinausgreifende Folgewirkung eintreten könnte. In Petersburg fahre man fort, die erwähnten Vorgänge als solche innere Angelegenheiten zu betrachten, und man hege dort den wohl überall getheilten Wunsch, dass die serbische Regierung selbst aufs sorgfältigste darauf bedacht sein möge, von den bevorstehenden gerichtlichen Processen jegliches Einfließen politischer Tendenzen abzuwehren, wodurch ja der Erörterung der Frage, ob diese Angelegenheit internationale Interessen in Mitleidenchaft ziehe, nach jeder Richtung der Boden entzogen würde. Unter allen Umständen sollte aber, wie man in Petersburg betont, die öffentliche Meinung überzeugt bleiben, dass Russland und Oesterreich-Ungarn gegenüber der Lage in Serbien im Geiste der bestehenden Entente dauernd ein einvernehmliches Verhalten beobachten werden.

er sich nach vorn neigt, fühlt er einen unangenehmen Druck in der Magenruhe. Und dann jener dort, dessen Hufe verpfuscht ist; er kann nicht das Bein heben, ohne sich am Knie beengt zu fühlen; er kann nicht die Treppe hinaufgehen, ohne dass sein Knie unter der andauernden Reibung des Kleidungsstückes roth wird. Noch schlimmer ist es mit dem Hosenbund. Der Schneider verbietet seinen Kunden, viel zu essen oder zu trinken. Der Magen schwillt an und drängt das Eingeweide nach unten. Das will Platz haben, aber das Weinkleid engt es ein. So herrscht ein ewiger Kampf zwischen der Kleidung und den Verdauungsorganen. Und der Stiefel, der uns drückt! Und der Hut, der uns umspannt, dass wir Migräne bekommen! Ein gesunder Mensch kann das zur Noth noch ertragen; aber bei dem Nervösen, dem Neurastheniker, dem Schwächlichen übt die Kleidung einen Einfluss aus, von welchem man sich kaum den richtigen Begriff macht. Ich kenne Neurastheniker und Hypochonder, die ein enges Kleidungsstück zur Verzweiflung treiben kann.

Der Schneider scheint gar nicht zu wissen, wie viele Opfer er auf seinem Gewissen hat. Er mordet unbewusst. Ich kenne Neurastheniker, die infolge der Ungeschicklichkeit ihrer Schneider Hallucinationen haben. Sie bilden sich ein, dass sie in ihren Kleidern im Gefängnis seien. Der Schneider als Kerkermeister engt sie wie mit einem Schraubstock ein. Der Kranke wird blaß und verliert schließlich das Bewusstsein. Das kommt viel häufiger vor, als man wohl annehmen mag. Der Schneider aber setzt unbeirrt sein Geschäft fort und

Die Gemeindevahlen in Griechenland.

In einem Monate werden in Griechenland die Gemeindevahlen vollzogen werden und so wie es in früheren Jahren der Fall war, versehen sie auch diesmal das Land in lebhafteste Bewegung. Die Abgeordneten betrachten den Wahlerfolg ihrer Parteigänger bei der Bezeichnung der Gemeindevörden als die Gewährleistung ihrer eigenen Wahl, mag auch der Zeitpunkt noch ferne liegen, wo die Mandate für die gesetzgebenden Körperschaften neu vertheilt werden. Während es sonst die verschiedenen Regierungen niemals unterlassen haben, ihren politischen Freunden bei solchen Gelegenheiten kräftige Unterstützung zuzuwenden, scheint es, dass gegenwärtig die Gemeindevahlen von jeglichem Druck und jeder amtlichen Einmischung frei bleiben werden. Das Cabinet des Herrn Theotokis, das auch bei diesem Anlasse sein Reformprogramm in Wirksamkeit setzen will, lehnt es überhaupt ab, Candidaturen seiner politischen Parteigenossen Beistand zu leisten. Der Ministerpräsident hat mehreren Deputierten gegenüber die Erklärung abgegeben, dass die kommenden Gemeindevahlen vollkommen unbeflüßt stattfinden sollen. Zu diesem Zwecke wurden auch strenge Befehle an die Bezirksbehörden gerichtet und diese wurden aufgefordert, sich durchaus jeder Einmischung, sei es zu Gunsten oder zu Ungunsten irgend eines Candidaten, zu enthalten. Jede Auserachtlassung dieser Weisung werde, sobald die Regierung davon Kenntniss erhält, strenge bestraft. Dieser Verhaltenslinie getreu wird die Regierung es auch unterlassen, bei der Wahl des Bürgermeisters von Athen einen Candidaten zu empfehlen oder irgend eine Einmischung zu unternehmen, obwohl dieser Frage eine große Tragweite innewohnt und mit dieser Wahl beträchtliche Interessen verknüpft sind, so insbesondere die Wasserversorgung der Hauptstadt, die Ueberwachung zahlreicher Wohltätigkeitsanstalten und öffentlicher Institute, deren Wichtigkeit mit Rücksicht auf die bedeutenden Legate aus den Testamenten von Syngros und Averoff immer größer wird. Das Beispiel der Regierung, die Gemeindevahlen nicht als eine politische Angelegenheit zu behandeln, wird von der Opposition selbstverständlich nicht nachgeahmt. Herr Delyannis, der diesen Wahlen eine ausgesprochene politische Bedeutung beimisst, stellt überall Candidaturen seiner Parteigenossen auf und bietet alles auf, um deren Wahl durchzusetzen.

kümmert sich nicht um seine Opfer. Der Schneider ist jedoch nicht nur wegen des Kleidungsstückes zu fürchten, das er anfertigt; er ist es viel mehr auch wegen seiner eigenartigen Persönlichkeit. Der Schneider ist der geborene Feind des Neurasthenikers. Einer meiner Freunde, ein sehr nervöser Mensch, ließ sich seit 35 Jahren seine Kleidungsstücke bei derselben Firma anfertigen. Vor einem Monat ungefähr bestellte er, obwohl er sich über seine letzten Kleidungsstücke, die von einem neuen Zuschneider verborben worden waren, zu beklagen hatte, Rock, Weste, Hosen. Der Stoff ist ausgeleuchtet, der Tag der Anprobe bestimmt. Am nächsten Morgen, kurz nach Sonnenaufgang, wird mein Freund ans Telephon gerufen: „Hier Haus A., Ihr Schneider! Mein Herr, wir haben uns entschlossen, Ihre Bestellung als nicht geschehen zu betrachten; Sie sind zu peinlich, und es paßt uns nicht mehr, für Sie zu arbeiten. Schluss.“

Noch eine Geschichte, die ebenso wahr ist. Ein hoher Beamter, der sehr beschäftigt ist, eilt zu seinem Schneider. Man kennt die Feierlichkeiten bei den großen Schneidern. Das „Magazin“ ist prachtvoll ausgestattet. Man wird empfangen, wie ein Gesandter. Man hört den feierlichen Ruf: „Die Kleider für Herrn J. . . . Großer Salon!“ Eine monumentale Treppe führt zu dem großen Salon. Die Thüren öffnen sich, drei oder vier Zuschneider und Anprobierer umringen den Kunden. Zuletzt erscheint, stolz wie ein indischer Fürst, der Chef des Hauses selbst. Nach einem flüchtigen Blick geruht der Chef alles gut zu finden. Letzte Anprobe Montag um 2 Uhr. Der Kunde: „Ich bin

Politische Uebersicht.

Saibach, 21. August.

Aus allen europäischen Residenzen sind Berichte eingelaufen über die Veranstaltung von Feierlichkeiten aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. Die fremden Regierungen sowie die Vertreter Oesterreich-Ungarns und die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen haben an denselben theilgenommen. Von den Monarchen und von den fremden Regierungen wurden den Repräsentanten Oesterreich-Ungarns die herzlichsten Glückwünsche für den Kaiser übersendet.

Die deutsch-radical Agitation gegen die Abgeordneten der übrigen oppositionellen Parteien greift nunmehr auch in Steiermark um sich. Gegen den Grazer Abgeordneten Dr. v. Hohenburger wird ein regelrechtes Kesseltreiben veranstaltet. Der «Deutsche Volksverein», der Hauptstammelpunkt der Grazer Deutsch-radicalen, hat an den Abgeordneten Dr. v. Hohenburger ein Schreiben gerichtet, worin es heißt, es sei hoch an der Zeit, daß Hohenburger das seinerzeit gegebene Versprechen, eine Wählerversammlung abzuhalten, endlich einlöse und aus seiner «kühlen und vornehmen Zurückhaltung» ein wenig heraustrete. Der Verein verlangt dringlichst, daß diese Versammlung in allernächster Zeit abgehalten werde, da die Wählerschaft «begreiflicherweise wissen möchte, was Hohenburger in der langen, nun verstrichenen Zeit zu deren Wohl gethan habe.» Nicht mit Unrecht macht das «Vaterland» hiezu die Bemerkung: «Welche Lust, heutzutage ein (nationalliberal) deutscher Abgeordneter zu sein!»

Mit Beziehung auf die Rede, welche Kaiser Wilhelm II. bei Einweihung des Kriegerdenkmals in St. Privat gehalten hat, drückt das «Neue Wiener Journal» die Hoffnung aus, daß dies rechte Wort auch in Frankreich die rechte Statt finden und zur Annäherung beider Staaten beitragen werde. Auch das «Illustrierte Wiener Extrablatt» ist dieser Anschauung, indem es die Erwartung ausspricht, daß die ungeheure Mehrheit der großen französischen Nation, als deren nationale Eigenschaften Hochherzigkeit und Enthusiasmus für Wahrheit und Gerechtigkeit gerühmt werden, die Intentionen der Kaiserrede von St. Privat zu würdigen wissen werde.

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, hat der Präsident von Argentinien General Roca die Rückreise nach Buenos-Ayres angetreten. Wie es heißt, wird der Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien, de Campos Salles, den Besuch Rocas im April erwidern. Ueber die Ergebnisse der Zusammenkunft ist Bestimmtes noch nicht bekannt. Nach Berichten der «Times», durch die frühere Meldungen ergänzt werden, sei nur gewiß, daß Maßregeln ergriffen wurden zur Verbesserung der beiderseitigen Handelsbeziehungen, ferner Maßnahmen für die gemeinsame Gesundheitspflege und über die Auslieferung von flüchtigen Verbrechern der beiden Länder.

Wie man aus Washington schreibt, sind dort glaubwürdige Nachrichten eingetroffen, welchen zufolge die chinesische Regierung beabsichtigt, die Philippiner als kriegsführende Macht anzuerkennen. Ein Vorzeichen hiefür bilde die Thatfache, daß die Einschiffung der von Agenten des Generals Otis angekauften Pferde aus China nach Manila mit der Begründung, daß es sich um «Kriegscontrebande» handle, untersagt worden ist.

gegenwärtig mit Arbeit überhäuft; Sie würden mir einen Gefallen erweisen, wenn Sie diesmal bei mir anprobieren würden.» — Der Chef, mit trockenem Ton: «Mein Herr, Sie bekleiden ohne Zweifel ein hohes Amt, aber Herr Z... , Ihr Nachbar, hat einen noch weit höheren Rang in der socialen Hierarchie. Trotzdem hat er sich niemals erlaubt, mich zu bitten, zu ihm zu kommen. Er nimmt sich Zeit. Sie werden sich auch Zeit nehmen müssen. Bon jour!»

Und nun noch eine letzte Geschichte, die jüngst passiert ist. Der Sohn eines hohen Herrn probiert einen kurzen Rock an. Der Chef des Hauses findet alles in Ordnung, ne varietur. Der Kunde: «Pardon! Es ist vielleicht eine Manie, aber ich liebe breitere Revers; könnten Sie sie nicht etwas größer schneiden?» — Der Chef: «Diese Revers sind eine Specialität meines Hauses; ich kann Ihren Wunsch nicht erfüllen.» Der Kunde, sehr gedrückt: «Aber ich glaube doch dafür zu bezahlen, daß ich das bekomme, was ich wünsche.» Der Chef, ihn brüskt unterbrechend: «Herr, es handelt sich hier nicht um Geld, sondern um den Ruf meines Hauses. Für Leute, die sich ihre Sachen beim Trödler kaufen sollten, arbeite ich nicht.» Sprach's, riß die Kleidungsstücke auseinander und wies dem Kunden die Thür. Man darf sich also nicht wundern, daß Kleider- und Kleidermacher auf die Nervosen und auf die Neurastheniker einen unheilvollen Einfluß ausüben!

Die Recrutierung der Freiwilligen-Armee für die Philippinen begegnet in den Vereinigten Staaten unerwarteten Schwierigkeiten, obgleich der Staatssecretär des Krieges Root die Occupations-Armee zunächst nur auf 40.000 Mann verstärken will. Um nun schneller als bisher Recruten aufzutreiben, ist man in Washington auf die Idee verfallen, solchen Personen, die über die erforderliche Qualifikation verfügen, Officierspatente zu geben, wenn sie mindestens vierzig Mann für den Dienst auf den Philippinen zu stellen vermögen. Ferner hat man bereits die Anforderungen für den Dienst Eintritt in die zehn neuen regulären Infanterieregimenter in der Weise ermäßigt, daß der Recrut weder amerikanischer Bürger zu sein, noch die bisher vorgeschriebene minimale Schulbildung zu besitzen braucht.

Tagesneuigkeiten.

— (Lebensjahre europäischer Herrscher.) Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers lenkt den Blick auf jene europäischen Souveräne, die gleich unserem Monarchen im höheren Lebensalter stehen. Es sind dies nächst Sr. Heiligkeit dem Papste, der am 2. März künftigen Jahres in das zehnte Decennium seines Lebens tritt: der Großherzog von Luxemburg (82 Jahre alt), der König von Dänemark (81 Jahre), der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (81), die Königin von Großbritannien (80), der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz (79), der Herzog von Meiningen (73), der Großherzog von Baden (72), der Herzog von Sachsen-Altenburg (72), der Großherzog von Oldenburg (72), der König von Sachsen (71) und der König von Schweden (70). Dagegen beherrscht Sr. Majestät unser Kaiser nächst der Königin von Großbritannien, welche vor zwei Jahren ihr sechzigjähriges Regierungsjubiläum feierte, unter allen europäischen Monarchen am längsten sein Reich; ihm zunächst kommt an Dauer der Regierungszeit der Großherzog von Baden, welcher den Thron seit dem 24. April 1852 innehat.

— (Touristenübermuth.) Es ist eigentlich nicht zu wundern, daß heuer so viele Unglücksfälle in den Alpen zu verzeichnen sind, wenn man immer wieder vernimmt, daß dieser oder jener Tourist sein Leben geradezu leichtsinnig aufs Spiel gesetzt hat, um nur renommieren zu können. Eine solche sogenannte «Renommiertour» hat kürzlich eine Engländerin unternommen. Sie wollte die Eigerwand von Grindelwald aus erklettern, bekanntlich die höchste Felswand der Alpenwelt und noch nie erstiegen. Da sich aber hiezu kein Führer fand, mußte sie sich mit der Mitteleggi begnügen, die an Höhe und Gefährlichkeit der Eigerwand nicht viel nachsteht. Sie wurde erst einigemal von Führern erstiegen. Augenzeugen sagten, es sei schaurig gewesen, die Dame und den Führer auf den schwindelnd hohen, fast senkrecht aufsteigenden Graten emporklettern zu sehen. Zusehende Damen schlossen die Augen und wendeten sich schauernd zur Seite. Das Paar erreichte das Schneefeld auf der Mitteleggi ohne Unfall, womit das Gefährlichste überwunden war. Aber selbst ergraute Führer, die gewiß auch schon manche halbschneidige Kletterpartie mitmachten, erklärten diesen Angriff auf den gewaltigen Eiger mißbilligend als eine Tollkühnheit.

— (In der Klemme.) Der Regierungsrath des kleinen Schweizer Cantons Zug hat über eine Frage zu entscheiden, die wie eine militärische Anekdote «aus der guten alten Zeit» anmuthet. Es erschien nämlich ein äußerst feister Feldwebel, der seiner Dienstpflicht genügen

soß, vor der Untersuchungscommission, um sich vom Militärdienst befreien zu lassen. Der Mann wird untersucht und vollständig gesund befunden, so daß man ihn fragt, was er denn eigentlich wolle. Der Feldwebel entgegnet, es fehle ihm nichts weiter als ein Waffenrock und ein paar Hosen, die er anständigerweise tragen könne. Die ärztliche Untersuchungscommission konnte trotz dieses augenscheinlichen Arguments eine Dienstentlassung nicht aussprechen, sondern leitete die Angelegenheit an den Regierungsrath weiter, der nun darüber beräth, ob man dem Vaterlandsvertheidiger eine neue Uniform anschaffen oder die Kosten sparen und den Mann entlassen soll, umso mehr, als er bald am Ende seiner Dienstpflicht angelangt ist.

— (Tigerjagd auf Fahrrädern.) Alles ist schon einmal dagewesen, aber eine Tigerjagd auf Fahrrädern ist ganz sicher etwas Neues. Der Sultan des indischen Staates Johore hat die Ehre, der Erfinder dieser sensationellen Neuheit zu sein. Auf der Raffee-plantage Castlewood in Johore war von einem Tiger ein Schwein fortgeschleppt worden, und als der Landesfürst davon hörte, gab er seinen Jägern Befehl, sich auf Fahrrädern auf die Suche nach dem königlichen Thiere zu machen, was am Vormittage geschah. Gegen 3 Uhr nachmittags brachte einer dieser Radfahrer dem Sultan die Kunde, daß das Lager des Tigers in einem sehr dichten Gebüsch gefunden sei. Sofort machte sich der Fürst auf den Weg, das Thier wurde bald aus dem Gebüsch gegen den Standplatz desselben hingetrieben und ein wohlgezielter Schuß machte dem Unwesen der Riesentage ein jähes Ende.

— (Der Wirbelfurm in Westindien.) Der Wirbelfurm, welcher in der vorvergangenen Woche über ganz Westindien hingegangen ist, hat namentlich auf der Insel Portorico große Verheerungen angerichtet. Der Hafenort Arecibo ist ganz zerstört worden; der Ocean und der Fluß haben denselben überschwemmt; 200 Leichen befinden sich im Leichenhause und 300 Menschen werden vermisst. Eine Anzahl der reichsten Einwohner, welche auf den Pflanzungen oder in den Vorstädten wohnten, befindet sich unter den Ertrunkenen. Der dortige Commandant der amerikanischen Truppen hat angeordnet, daß alle Leichen dort beerdigt werden, wo man sie findet. In Yabucca sind am letzten Mittwoch achtzig Personen beerdigt worden, die Leichen von 200 Personen hat man nicht aufgefunden. Die Kirche ist das einzige Gebäude, welches dort stehen blieb. In Mayaguez soll eine Anzahl amerikanischer Soldaten umgekommen sein. In Ponce hatte man bis zum Samstag 300 Leichen gefunden und begraben; man befürchtet aber, daß in Ponce selbst und in der Umgebung 2000 Personen umgekommen sind. Unter der Bevölkerung herrscht Unruhe, und eine Cavallerie-Patrouille hat zur Aufrechterhaltung der Ordnung dort stationiert werden müssen. Der Bezirk von Adjuntas ist verwüstet; einige Dörfer sind ganz weggeschwemmt. Auf einer einzigen Raffee-pflanzung sollen hundert Menschen umgekommen sein. Jeder ist ruiniert, und es drohen Seuchen auszubrechen. In Ponce sollen dem «Newyork Herald» zufolge 500 Leichen im Leichenhause liegen, und der Mangel an Trinkwasser und Nahrungsmitteln erzeugt viele Krankheiten. Die Straßen sind voll von Trümmern, zwischen denen sich Leichen befinden, die Leute auf den Straßen rufen nach Brot, und es fehlt an Arzneimitteln. General Davis hat schon Hilfsexpeditionen ausgesandt, aber die verschiedenen Orte sind schwer zu erreichen, da alle Brücken weggeschwemmt sind. Die Stadt Yauco ist zerstört, viele Menschen haben dort ihr Leben verloren, und

Die Marquise.

Roman von Emile Machebourg.

Autorisierte Bearbeitung.

(12. Fortsetzung.)

«Gut!» kopfnickte der gutmüthige alte Herr. «Fahren wir denn sofort nach Saint Denise, wo das Mädchen weilt!»

Wie gesagt, so geschah es. Die jungen Leute lernten sich noch am gleichen Tage kennen, und das Mädchen rief sofort den günstigsten Eindruck auf Ludwig hervor.

Er sprach das unverhohlen gegen Lauristan aus. «Dann ist alles abgemacht, mein junger Freund!» entschied dieser.

Schon am folgenden Tage verließ Olga das Institut; eine Schwester Lauristans nahm sie einstweilen bei sich auf; während eines Monats sah Ludwig das junge Mädchen fast jeden Tag; dann warb er um ihre Hand und wurde angenommen.

Am Tage, an welchem der Heirathscontract unterzeichnet werden sollte, fragte Olga ihren Verlobten:

«Hat Herr Lauristan dir auch mitgetheilt, daß ich noch eine um acht Jahre ältere Schwester besitze?» Ludwig verneinte und fragte, wo denn dieselbe lebe.

Sie seufzte tief auf.

«Keiner weiß es», antwortete sie. «Sie ist vor sechs Jahren spurlos verschwunden, aber meine Klage um sie wird niemals verstummen, wie ebenso wenig mein heißes Verlangen nach Rache!»

«Was willst du damit sagen?» fragte er.

«Ich weiß es selber nicht recht», erwiderte sie. «Aber nach den Erkundigungen zu urtheilen, welche ich in dem Hause einzog, das meine Schwester bewohnte, ist es sicher, daß sie von einem Nichtswürdigen hintergangen und dann schmachlich verlassen worden ist.»

«Olga», sprach der junge Mann ernst, «wenn deine Schwester noch lebt, so werden wir sie wiederfinden. Und was ihn betrifft, den Elenden, welcher sie betrogen hat — er soll meiner Rache nicht entgehen!»

«O, wie danke ich dir, Geliebter!» rief Olga aus.

«Daß ich deinen Schmerz verstehe und mit dir theile? Das ist doch einzig natürlich!» erwiderte Ludwig. «Selbst ist es nur, daß just sechs Jahre auch ein Ereignis in meinem Leben zurückreicht. Ebenfalls sechs Jahre sind es her, daß ich, auf der Straße von Melun nach Paris reitend, ein kleines, kaum einen Monat altes Kind fand. Ich hob es natürlich auf und brachte es zu einem schlichten Mädchen aus dem Volke, das ich von Kindheit an kannte und welches voller Herzensgüte bereitwillig das Kind in ihre Obhut nahm. Fast gleichzeitig mußte ich damals Paris verlassen, aber ich blieb doch mit der selbstlosen Pflegerin des Kindes in einem Briefverkehr. Da geschah es eines Tages — vor fünf Jahren war's — daß mir mein letztes an sie gerichtetes Schreiben zurückgestellt wurde mit dem Vermerk: «Adressatin unbekannt.» Was sollte das bedeuten? Ich eilte sofort

der Hafenort Guanica ist ebenfalls zerstört. Der Ort Guayanilla, zwischen Ponce und Yauco, ist ganz verschwunden, während in Humacao 6000 Menschen Hunger leiden. In Arroyo sollen 26 amerikanische Soldaten ihr Leben verloren haben. In Las Pedras, St. Juncos und Nagabo ist nicht ein einziges Wohnhaus stehen geblieben. Triguillwato und andere Orte im Gebirge sind zerstört, aber die Zahl der Verluste an Menschenleben dort ist unbekannt. Patillas ist vernichtet. Viele Orte auf der Insel sind noch überschwemmt. Große Massen an Vieh sind auch umgekommen. In San Juan sollen 1000 Leichen Ertrunkener in einem provisorischen Leichenhause Aufnahme gefunden haben. In Yabruca sollen, wie ferner gemeldet wird, 130 Leichen beerdigt sein, und 600 Personen sollen vermisst werden. Die Zahl der in der Umgegend umgekommenen Personen wird auf 2000 geschätzt. Viele der Hunderttausende von Eingeborenen, welche in Booten auf den Flüssen wohnten, müssen in der Sturmflut rettungslos umgekommen sein.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers.

Aus Töplitz wird uns geschrieben: Würdig und herzerhebend ward der große Völkersfeiertag, das Allerhöchste Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers, von der Bevölkerung und den Gurgästen in Töplitz begangen. Am Vorabend, den 17. August, prangte der Ort im Flaggenschmucke, und in festlicher Stimmung bewunderten alle die prächtige, geschmackvolle Illumination des Ortes. Insbesondere boten das Curhaus und die Militär-Heilanstalt einen schönen, überraschenden Anblick; Pöller dröhnten, überall herrschte frohes bewegtes Leben. Am Festtage versammelte der Commandant der Militär-Heilanstalt, Herr Major R. v. Haager, die hier zum Curgebrauche weilende Mannschaft, hielt an dieselbe eine gütigende patriotische Ansprache und führte sie sodann zum Festgottesdienste, der unter Assistenz vom hochwürdigen Herrn Pfarrer Babinik celebrirt wurde und dem die Honoratioren, Gurgäste sowie andere Andächtige anwohnten. Um 1 Uhr fand im Curhause ein Festbankett statt, das Herr Verwalter Paar sehr hübsch arrangiert hatte. An demselben nahmen über 50 Damen und Herren theil. Der Gemeindevorsteher von Töplitz, Herr Hauptmann i. R. Suppančič, feierte — deutsch und slowenisch sprechend — die Bedeutung des hehren Tages und schloß mit einem dreimaligen «Hoch» und «Slava» auf den erlauchtesten Herrscher, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. In der Militärheilanstalt ward der Mannschaft ein Festmahl geboten und von derselben ebenfalls der Geburtstag des Allerhöchsten Kriegsherrn beglückwünscht. Des ungünstigen Wetters halber mußten die für nachmittags geplanten Festlichkeiten und das Concert entfallen, doch erfreute sich die Gesellschaft in bester Stimmung an einem Festgeschehen mit vielen hübschen Festen.

Man schreibt uns aus Treffen: Auch hier wurde der Geburtstag unseres gütigen Monarchen solenn gefeiert. Am Vorabend verkündeten Pölerschüsse der Bevölkerung den bedeutungsvollen Tag. Herr Garde-Oberstleutnant Ritter v. Am von hatte sein Schloss Weinbühel schön illuminiert und mit kaiserlichen Fahnen decoriert. Am 18. August um 8 Uhr früh fand ein Hochamt mit Tebeum statt, welches der hochwürdige Herr Decan Nagodčič celebrirte, an welchem nebst der gesamten hiesigen Beamtenschaft auch ein zahlreiches distinguiertes

nach Paris und nach dem betreffenden Hause, wo ich erfuhr, daß in demselben, wie ja überhaupt in Paris, die Cholera furchtbar gewüthet hätte. Ich durchsuchte nun die amtlich beglaubigte Todtenliste. Der Name der von mir Gesuchten stand nicht darin. Umsonst erwies sich auch alle meine übrigen Nachforschungen. Keine Kunde mehr ist mir von ihr, noch über sie zugekommen. Sie muß doch wohl todt sein. Aber das Kind — wenn es noch lebt, was ist aus ihm geworden? Der Himmel nur weiß es! —

Ludwig Decasse hatte es sich in den Kopf gesetzt, das Heiratsgut, welches Olga ihm mitgebracht hatte, mindestens zu verzehnfachen. In glänzender Weise sollte sein Vorsatz Erfüllung finden. Von Jahr zu Jahr mehrten sich die technischen Arbeiten, mit welchen man ihn betraute, und im Jahre 1867 stand er als mehrfacher Millionär da.

Wie alle wahrhaft edlen, großangelegten Naturen waren Ludwig und seine Frau durch Rang und Reichthum jedoch nicht geblendet worden; sie waren sich gleich geblieben; sie freuten sich ihres Besitzes, ohne daß derselbe sie hochmüthig gemacht hätte. Sie liebten sich so innig, wie am ersten Tage ihrer Verehelichung; sie thaten Gutes, wo sie nur konnten, und die Folge davon war, daß man sie allerorts liebte und verehrte. Ihr einziger Kummer bestand darin, daß es trotz aller Anstrengungen nicht gelungen war, Sidonie oder den kleinen Knaben, welchen Ludwig Decasse von der Landstraße aufgehoben hatte, wiederzufinden.

(Fortsetzung folgt).

Publicum theilnahm. Von mehreren Gebäuden wehten auch kaiserliche Fahnen.

Man schreibt uns aus Weissenfels: Zu Ehren des Geburtstages unseres erhabenen Monarchen wurde am 18. d. M. von den in Weissenfels weilenden Sommergästen in der hübsch decorierten Laube der Werks-Restaurations ein Festbinnen veranstaltet, welches in der würdigsten Weise verlief. An demselben nahmen u. a. theil: Oberst Camillo Obermayer von Arnach, Commandant des 5. Landwehr-Infanterie-Regiments, und Gemahlin, Frau v. Stanis, Gemahlin des deutschen Generalconsuls in Triest, Frau v. Davidsohn, Gemahlin des serbischen Generalconsuls in Triest, Herr Vinienischschiffapitan Schonta von Seebank mit Gemahlin, Herr Oberstleutnant Hermann Berrer mit Gemahlin, Herr Alfred Meebold, Fräulein Ulla Meebold, Herr Matuschka und Herr Oberingenieur Relety aus Ungarn, Herr Ingenieur und Director Harmatta mit Gemahlin und Schwägerin, Herr Vinienischschiffarzt Dr. Arthur von Suhay, Herr Bureaufet Robert Lilpop mit Gemahlin, Herr Doberlet jun. aus Albazzia, Frau Aberg, Herr Seccabet Zeno Schonta von Seebank, Herr Bürgermeister A. Maly, Herr Pfarrer Ignaz Fartin und Herr Oberlehrer Alfred Eichenhut. Im Verlaufe des Diners brachte Herr Vinienischschiffapitan Schonta von Seebank einen Toast auf Seine Majestät den Kaiser aus, worin er den Herrscher als Hort der Zusammengehörigkeit, als fürsorglichen Vater und Hüter des Friedens nach außen und innen, als hehres Vorbild eines gerechten Regenten und als Muster der Pflichttreue feierte. — Der Trinkspruch wurde seitens der Festgäste mit begeistertem Jubel aufgenommen.

Man schreibt uns aus Stein: Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers fand am 19. d. M. abends im festlich geschmückten Saale des Curhauses ein vom Salonorchester veranstaltetes, ausnehmend gelungenes Festconcert statt, dessen Reinertrag dem städtischen Musikvereinsfonds in Stein zufließt. Die Anwesenden, es waren über 200 Personen erschienen, spendeten den einzelnen Vortragenden den größten Beifall; mehrere mußte über stürmisches Verlangen wiederholt werden. — Nach Beendigung des musikalischen Theiles der Festfeier fand ein sehr animiertes Tanzkränzchen statt, welches die Gesellschaft bis zwei Uhr morgens beisammenhielt.

Die subventionierten Rebschulen in Krain.

Durch die Errichtung von mehreren subventionierten Rebschulen in Krain ist nunmehr auch das Land in die Lage gekommen, in der Heranzucht und Vertheilung von veredelten Reben Ersprißlicheres als bisher zu leisten.

Analog den staatlichen Rebanlagen befinden sich auch diese Rebschulen in den einzelnen Weinbaugebieten Krains und stehen unter der fachlichen Leitung des Landes-Weinbau-Wanderlehrers, gleichwie die staatlichen Anlagen sich unter der Leitung des technischen Leiters befinden. Durch diese analoge Einrichtung erfahren die staatlichen Anlagen in den einzelnen Weinbaugebieten eine willkommene Erweiterung, und zwar in dem Sinne, daß die staatlichen Anlagen vor allem die Gewinnung von passenden amerikanischen Unterlagsreben bezwecken, während die vom Lande subventionierten die Heranzucht von veredelten Reben, die für die einzelnen Weinbaugebiete und Lagen am geeignetsten wären, zum Ziele haben.

Hiedurch wird es möglich, den Weinbauern bei der Regenerierung ihrer Weingärten auch mit gut veredelten Reben an die Hand zu gehen, was um so höher angeschlagen werden muß, als es im Lande noch an manchen guten und verbreitungswürdigen Rebsorten mangelt und dieser Mangel bei der allgemein üblichen Grünveredlung viel empfindlicher zutage tritt als in anderen Ländern und überhaupt so lange nicht zu beheben ist, bis die einzelnen Weinbauer selbst nicht in die Lage kommen, die nöthigen Grüneckeisler zu producieren.

Durch eine zweckentsprechende Vertheilung von veredelten Reben zu den Gesehungskosten unter die Weinbauer, wodurch eine gewinnbringende Unternehmung a priori ausgeschlossen erscheint, sollen einerseits empfehlenswerte Edelreben ins Land gebracht und in den einzelnen Weinbaugebieten je nach ihrer Qualifikation vermehrt, andererseits aber das nöthige Material für die Grünveredlung gewonnen werden. Auf diese Art werden die großen Schwierigkeiten, die man gegenwärtig Jahr für Jahr bei der Grünveredlung mit der Gewinnung von Edelreben empfinden muß, beseitigt; gleichzeitig wird den Weinbauern Gelegenheit geboten werden, die Vorzüge edler Rebsorten zur Verbesserung des Weinproductes und sonach auch zur rentableren Gestaltung des künftigen Weinbaues praktisch zu erproben und entsprechend verwerten zu können.

Die Einrichtung dieser Rebschulen in den einzelnen Weinbaugebieten — analog jener der staatlichen Anlagen — erscheint aus dem Grunde angezeigt, weil hiedurch sowohl die Auswahl der passendsten amerikanischen Unterlagen als auch der geeignetsten Edelreben wesentlich ver-

einfacht und erleichtert wird. In diesen Rebschulen sollen nämlich nur solche Veredelungen vorgenommen werden, welche sich für die gegebenen Verhältnisse am besten eignen. Bekanntlich haben aber alle Weinbaugebiete, ja auch die einzelnen Lagen in diesen Gebieten, namentlich unter unseren Bodenverhältnissen, ihre besonderen Eigenheiten, die man bei der Einführung der neuen Weincultur vollauf berücksichtigen muß, um andauernd gute Erfolge erzielen zu können.

Diese Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse in den einzelnen Weinbaugebieten und Lagen, ihrer Tauglichkeit für bestimmte Unterlagen und Edelreben zc. kann noch am besten in solchen Rebschulen platzgreifen, welche den speciellen Bedürfnissen der einzelnen Gegenden entsprechend errichtet werden. In solchen Rebschulen werden auch die praktischen Erfahrungen, die man in der betreffenden Gegend von der neuen Cultur zc. schon gewonnen hat, noch am leichtesten praktisch verwertet.

Auch der Anschluß dieser Rebschulen an die Filialen und die Ueberlassung der administrativen Leitung an dieselben erscheint insofern zweckmäßig, als hiedurch den localen Verhältnissen und Bedürfnissen nach Möglichkeit Rechnung getragen werden kann und sich auch die Administration derselben wesentlich billiger gestaltet.

Um jedoch das vorgesteckte Ziel sicher zu erreichen und im Dienste der neuen Weincultur die bestmöglichen Erfolge aufzuweisen, müssen selbstredend diese Rebschulen auch hinreichende Unterstützung finden.

— (Seine Majestät der Kaiser) wird, wie das «Neue Wiener Tagblatt» berichtet, an drei Schlußmanövern theilnehmen; zunächst an den nordböhmischen, welche schon Ende August beginnen. Am 6. September wird sich der Kaiser in Begleitung des Chefs des Generalstabes zum Abschlusse der Manöver des Wiener Corps nach Horn begeben und diesen Manövertag mitmachen. Am 15. September trifft Seine Majestät der Kaiser zu den oberkärntnerischen Manövern in Klagenfurt ein.

— (Personalmeldung.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident hat heute einen längeren Urlaub angetreten und sich in Begleitung seiner Frau Gemahlin zunächst nach dem Semmering begeben.

— (Von den Unterkrainer Bahnen.) Ueber Ersuchen der k. k. Staatsbahn-Direction Villach um Einleitung des gesetzlichen Verfahrens behufs Feststellung des Gegenstandes und Umfangs der zur Verhütung von Betriebsstörungen beim Einschnitte km 28 1/2, der Strecke Großlupf-Rudolfswert nothwendig gewordenen Enteignungen in der Katastralgemeinde Schalna, wird die diesbezügliche Verhandlung am 30. d. M. stattfinden. — o.

— (Postdienst.) In Hruševje, politischer Bezirk Abelsberg, wurde kürzlich eine Postablage, die mit dem Postamte in Präwald durch die zwischen Abelsberg und Görz verkehrenden Postbotenfahrten verbunden ist, errichtet, ebenso in Gora, politischer Bezirk Gottschee, welche Postablage mit dem Postamte in Soderschitz durch dreimal wöchentlichen Botengang verbunden erscheint. — Am 16. d. M. wurde die zwischen Woditz und Bizmarje täglich verkehrende Fußbotenpost in eine Botenfahrt umgewandelt. Am gleichen Tage gelangte im Bestellbezirke des Postamtes Scherana der Landbriefträgerdienst zur Einführung. Die erledigte Postexpedientenstelle in Hoteberschitz wurde der Post- und Telegraphenexpeditorin Anna Guerato in Castua verliehen. — o.

— (Circus Enders.) Heute findet im Circus Enders eine Vorstellung zu Gunsten der allgemein beliebten Clownesse und Drahtseilkünstlerin Miss Anitta und des vorzüglichen «dummen August», Herrn Alberto, statt. Hoffentlich wird sich das Publicum, das den beiden vortrefflichen Kräften so manchen angenehmen Augenblick der Unterhaltung im Circus verdankt, zur heutigen Vorstellung sehr zahlreich einfinden. Auf dem Programme stehen die besten Leistungen der beiden artistischen Kräfte.

— (Gemeindevorstandes-Wahl.) Bei der am 26. v. M. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde St. Martin wurden Alois Tršan aus Tacen zum Gemeindevorsteher, Johann Kalis aus Unter-Gamling, Josef Vap aus Berje, Johann Dolac aus St. Martin, Franz Birk aus Mitter-Gamling, Josef Lastizjar aus Berje und Lukas Stok aus Mitter-Pirntisch zu Gemeinderäthen gewählt.

* (Blitzschlag.) Am 12. d. M. schlug der Blitz in das Gehöft der Katharina Bajdetic in Oberberg, Gemeinde Unterberg, ein und tödtete einen Ochsen. Andere Beschädigungen wurden durch den Blitz nicht verursacht.

* (Schadenfeuer.) Am 13. d. M. nachmittags brach in der Getreidelammer des Matthias Staudacher in Maierle auf bisher unbekannte Weise ein Feuer aus und ascherte dieselbe sammt den darin befindlichen Futtervorräthen, Kleidungsstücken und Geräthen ein. Der Schaden wird auf 500 fl. geschätzt. Der Geschädigte ist auf 300 fl. versichert.

* (Diebstahl.) Am 7. d. M. gegen 9 Uhr vormittags kamen zwei Zigeunerinnen in das Gasthaus des Johann Zelar in Studorf und verlangten von der allein zu Hause anwesenden Wirtin Agnes Zelar Brantwein und Brot. Als ihnen das Verlangte gereicht wurde,

baten sie die Wirtin, ihnen einige Guldenstücke gegen Kronen ungarischer Währung wechseln zu wollen, indem sie ihr hiefür eine Entschädigung versprochen. Die Wirtin war sofort willfährig und suchte nach den verlangten Kronen. Da sie jedoch solche nicht finden konnte, reichste sie, nichts Böses ahnend, die Bude, in welcher sich 52 fl. 50 kr. in Silber und Nickel befanden, den Zigeunerinnen, damit sich dieselben selbst die begehrten Münzgattungen heraussuchen würden. Nach einigem Herumstöbern erklärten die beiden Zigeunerinnen, es befänden sich darin nicht die gewünschten Kronenstücke, stellten die Geldbude zurück und entfernten sich eiligst. Das rasche Verschwinden kam der Wirtin verdächtig vor; sie zählte daher das Geld nach und bemerkte, dass ihr von den Zigeunerinnen 6 fl. gestohlen worden waren. Im Verdachte der Thäterschaft stehen die Zigeunerinnen Maria und Susanna Reichard aus Kropp, welche sich wiederholt in der Gemeinde Feistritz herumgetrieben hatten. — r.

— (Ernennung zum Mitgliede des Bezirkschulrathes.) Der Landesauschuss in Laibach ernannte an Stelle des verstorbenen Pfarrers in Sittich Stefan Jakšić den Oberlehrer Herrn Johann Škerbinec in Weichselburg für die restliche Funktionsperiode zum Mitgliede des k. k. Bezirkschulrathes Vittal. — ik.

— (Eine Feier in Asling.) Einem langgehegten Wunsche der Bevölkerung entsprechend, verkehrt nunmehr der von Laibach um 7 Uhr 15 Minuten abends abgehende, beziehungsweise um 7 Uhr 55 Minuten morgens eintreffende Oberkärntner Zug bis zur Station Asling. Die diesbezügliche Verfügung des k. k. Eisenbahnministeriums wurde mit großer Gemüthung begrüßt und festlich gefeiert, als am 19. d. M. abends der Zug zum erstenmale von Lees nach Asling fuhr. Der mit Festtheilnehmern gut besetzte Zug wurde bei seinem Eintreffen in der Station Asling von der dortigen Gemeindevertretung, der Beamtenschaft der krainischen Industrie-Gesellschaft, den Herren Stationsbeamten, der Werkfeuerwehr und Ortsfeuerwehr, sowie von einer nach Hunderten zählenden freudig gestimmten Menschenmenge empfangen. Der Bahnsteig war durch Fackelträger der Feuerwehr festlich beleuchtet, die Werksmusik intonierte einen flotten Marsch, und brausende Hurufe erschollen beim Einlangen des Zuges. Nach kurzer Begrüßung der Angekommenen wurde von Seite der berufenen Persönlichkeiten in schwungvollen Worten derjenigen gedacht, welchen die Einführung der lange ersehnten Neuerung zumeist zu danken ist, nämlich Sr. Excellenz des Herrn Eisenbahnministers v. Wittke, des Eisenbahnrathes Herrn Karl Luchmann und des kaiserlichen Rathes Herrn Murnik. — Die Einführung der oben bezeichneten Züge hatte schon in den ersten Tagen eine beträchtliche Steigerung des Personenverkehrs zur Folge.

— (Sanitäre.) Ueber den Stand der Trachom-Epidemie in den Gemeinden Lasserbach, Gora und Podgora geht uns die Nachricht zu, dass die ärztlichen Bemühungen im erstgenannten Orte nun insoweit von Erfolg begleitet sind, als die Kranken, welche anfangs nur unwillig und ohne Vertrauen zur Behandlung erschienen, jetzt selbst die Nothwendigkeit der ärztlichen Hilfe und die Erfolge derselben anerkennen. Infolge dessen ist auch der Ordinationsbesuch ein regelmäßiger und guter, wenngleich eine Anzahl Kranker immer noch ausbleibt. Unter diesen gibt es zumeist solche, welche zu 3 bis 4 Stunden von Lasserbach entfernt sind. Die zur Behandlung regelmäßig Erscheinenden weisen alle eine Besserung auf. Der dermalige Krankenstand beziffert sich: in der Gemeinde Lasserbach auf 61, in der Gemeinde Gora auf 13 und in der Gemeinde Podgora auf 8; in mehreren anderen Gemeinden des politischen Bezirkes Gottschee sind noch überdies 28 Personen mit Trachom behaftet, wovon sich der Gesamtfrankenstand auf 110 Personen beläuft. — o.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Am 17. d. M. wurden acht Personen verhaftet, und zwar vier wegen Vaciens, eine wegen Trunkenheit, eine wegen Bettelns, eine wegen Reversion und eine wegen Verbrechen des Betruges. — Leopold Spreiz, Schneiderlehrling in der Schellenburggasse Nr. 6, wurde verhaftet, weil er übers gewöhnliche Maß Geld vergeudet hatte, ohne sich über die Bezugsquelle desselben ausweisen zu können. Bei ihm wurde der Betrag von 126 fl. vorgefunden. Spreiz behauptet, das Geld gefunden zu haben; dies widerspricht jedoch seiner Vertheidigung. Da man überdies bei ihm einen Dietrich vorfand, so dürfte er das Geld gestohlen haben. — Am 18. d. M. wurden dreizehn Personen verhaftet, und zwar vier wegen Bettelns, zwei wegen Trunkenheit, zwei wegen Herumstreifens in der Stadt ohne bestimmte Wohnung, vier wegen Vaciens und eine wegen Verdachtes des Diebstahls. — Dem Georg Janković, Besitzer in der Bahnhofgasse Nr. 27, wurde eine goldene Männeruhr sammt goldener Kette im Werte von 200 fl., dann eine goldene Damenuhr im Werte von 100 fl. und andere Effecten gestohlen. Ein verdächtiges Individuum wurde in Haft genommen. — r.

— (Cur liste.) In Krupina-Töplitz sind in der Zeit vom 7. bis 15. d. M. 470 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

Theater, Kunst und Piteratur.

— (Vom Agramer Theater.) Wie das «Agramer Tagblatt» meldet, wurde unser Landsmann Herr Borštnik für die dortige Bühne durch einen neuen Vertrag auf drei Jahre verpflichtet.

— (Aus Bayreuth) wird gemeldet: Mit einer vollendeten Aufführung des «Parsifal», die auf das ausverkaufte Haus einen tiefergreifenden Eindruck machte, wurden am 20. d. M. die Festspiele beschlossen. Schmedes als Parsifal war ausgezeichnet und fand allgemeinsten Beifall. Bewunderungswürdig war Milka Trnina als Kundry, trefflich Dr. Felix Kraus als Gurnemanz. Am Schlusse der Aufführung koste ein minutenlanger Beifallsturm. Fürst Ferdinand von Bulgarien wohnte der Vorstellung bei.

Ausweis über den Stand der Thiersuchen in Krain

für die Zeit vom 10. bis 17. August 1899.

Es ist herrschend:

die Schafräude im Bezirke Stein in der Gemeinde Gobjd (2 H.).

Erlöschten:

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Stein in der Gemeinde Aich (1 H.).

Neueste Nachrichten.

Die Staatsdienergehälter.

(Original-Telegramm.)

Wien, 22. August. Die «Wiener Ztg.» publiciert eine kaiserliche Verordnung auf Grund des § 14, womit die Bezüge der in die Kategorie der Dienerschaft gehörigen activen Staatsdiener für die Zeit vom 1. September bis 31. December 1899 festgesetzt werden. Die Verordnung bestimmt den Gehalt für unmittelbar aus Staatsmitteln entlohnte Staatsdiener erster Classe mit 700 fl., der zweiten Classe mit 600 fl., der dritten Classe mit 500 fl., der vierten Classe mit 400 fl. Die Dienstalterszulagen, 50 fl. für je fünf definitiv vollstreckte Dienstjahre, sind in die Pension einrechenbar. Der für die Anrechnung der auch vor der Wirksamkeit der Verordnung vollstreckten definitiven Dienstzeit maßgebende Betrag der Dienstalterszulagen darf 100 fl. nicht überschreiten. Die Activitätszulagen für die erste Ortsclasse betragen 50 Procent, für die zweite 30 Procent, für die dritte 25 Procent, für die vierte 20 Procent des Gehaltes. — Für die provisorische und definitive Dienerschaft der Post- und Telegraphenanstalten betragen die Gehälter erster Classe, und zwar der ersten Stufe 700, der zweiten Stufe 650, der dritten Stufe 600 Gulden; der zweiten Classe, und zwar der ersten Stufe 600, der zweiten Stufe 550, der dritten Stufe 500 Gulden; der dritten Classe, und zwar der ersten Stufe 500, der zweiten Stufe 450, der dritten Stufe 400 Gulden. Die Dienstalterszulagen sind in die Pension einrechenbar und betragen 50 Gulden für je fünf vollstreckte Dienstjahre, dürfen jedoch den Betrag von 100 Gulden nicht übersteigen. Activitätszulagen wie oben. — Die Uebergangsbestimmungen normieren, dass kein Diener einen geringeren für die Pension anrechenbaren Gesamtbezug erhalten darf, als er vor der Verordnung bereits hatte. Eine etwaige Differenz ist durch eine in die Pension nicht einrechenbare Zulage auszugleichen.

Unruhen in Graslitz und Asch.

(Original-Telegramm.)

Graslitz, 21. August. Schon am 17. d. M. fanden hier Demonstrationen statt. Ungefähr 200 Personen zogen unter der Führung junger Burschen durch die Straßen von Graslitz unter Absingung der «Wacht am Rhein», «Deutschland über alles» u. s. w. Vor dem Gebäude der Bezirkshauptmannschaft brachen sie in demonstrative Rufe gegen die Regierung und gegen den § 14 aus und eröffneten gegen die Fenster der Bezirkshauptmannschaft ein Steinbombardement. Beim Einschreiten gegen die Excedenten wurde der Wachtmeister der städtischen Sicherheitswache durch einen Steinwurf verletzt.

Graslitz, 21. August. Das requirierte Bataillon Militär ist bereits eingetroffen und wird durch die eingerückten Reservemannschaften auf 600 Mann erhöht. Von den Verwundeten ist noch einer gestorben, vier wurden in das Krankenhaus nach Karlsbad überführt.

Asch, 21. August. Hier haben sich in letzter Zeit Excesse ereignet. Am 13. d. M. um 10 Uhr abends rotteten sich mehrere Burschen vor dem Amtsgebäude in Asch zusammen, denen sich bald größere Haufen von Demonstrierenden anschlossen. Der ihnen allein entgegentretende Amtsleiter wurde mit Steinen beworfen. Einige Fensterscheiben der Gendarmerie-Kaserne wurden von der Menge zertrümmert. In der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. fanden in Asch abermals Demonstrationen und Excesse statt. Die Demonstranten zogen unter Absingung der «Wacht am Rhein» vor das Amtsgebäude und schlugen 17 Fensterscheiben ein. Auch am katholischen Vereinshaus und

an der Gendarmeriekaserne wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Sechs Steinwerfer wurden hiebei verhaftet. Auch der am Zollhause angebrachte kaiserliche Adler wurde von den Demonstranten herabgerissen.

Die Vorgänge in Paris.

(Original-Telegramm.)

Paris, 21. August. Es wird versichert, dass Guérin nur noch für drei Tage Lebensmittel habe. Der Zustand eines Erkrankten der seit Tagen eingeschlossenen ist verzweifelt geworden.

Paris, 21. August. Gegen 10 Uhr abends kam es auf dem Boulevard Magenta und auf dem Boulevard de Strasbourg zu Unruhen. Revolvergeschüsse wurden abgefeuert, doch wurde niemand verletzt. Zwei Zeitungskioske wurden verbrannt. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Um Mitternacht dauerten die Kundgebungen noch immer an. Die Manifestanten flüchteten sich in den Hof des Bahnhofgebäudes, wurden jedoch von dort verjagt. Erst um 1 Uhr nachts war die Ruhe wieder hergestellt.

Paris, 21. August. Verschiedene Blätter, insbesondere «Figaro», «Gaulois» und «Eclair» melden, dass gestern eine Bande von Anarchisten in die Kirche St. Josef eindrang und in derselben kirchliche Gegenstände theils raubte, theils zertrümmerte. Die Kirche wird, wie der Pfarrer derselben erklärt, erst wieder geweiht werden müssen, ehe sie wieder religiösen Zwecken dienen kann.

Paris, 21. August. Infolge der gestrigen Ereignisse werden Sebastian Faure und vier andere Personen wegen Aufruhr und Mordversuch gerichtlich verfolgt werden. Andere werden wegen der gestrigen Brandstiftung in einer Kirche und wegen Aufreizung zu Ansammlungen in Untersuchung gezogen werden.

Paris, 21. August. Nach den Angaben der Polizeipräfectur wurden im Laufe des Tages im ganzen 380 Personen verwundet. In der Rue Chabrol und deren Umgebung herrscht wieder Ruhe.

Der Process Dreyfus.

(Original-Telegramm.)

Rom, 20. August. Die «Tribuna» bestätigt die Erklärungen Panizzardis im «Figaro» und fügt hinzu, Schwarzkoppen habe nach der Verurteilung Dreyfus' Panizzardi gegenüber die Enthüllung gemacht, dass der französische Officier, der ihm Documente auslieferte, Eszterhazy war.

Die Vorgänge in Südafrika.

(Original-Telegramm.)

London, 21. August. Die «Times» meldet aus Johannesburg vom 18. d. M., dass die Nachricht, wonach die portugiesischen Behörden in Lorenzo Marques für Transvaal bestimmtes Kriegsmaterial angehalten hätten, hier eine gewaltige Erregung hervorgerufen habe. Die «Randpost» jagt, dies sei ein Kriegssact seitens Portugals und Großbritanniens. Das Blatt empfiehlt der Regierung, den Fehdehandschuh aufzunehmen und, wenn nöthig, sich zum Krieg zu entschließen.

Telegramme.

Wien, 22. August. (Orig.-Tel.) Die «Wiener Zeitung» publiciert eine kaiserliche Verordnung auf Grund des § 14, betreffend die Gebühren von Vermögensübertragungen.

Wien, 21. August. (Orig.-Tel.) Der Rhebive von Egypten begab sich heute zu längerem Aufenthalte nach Gräfenberg in Schlesien.

Prag, 21. August. (Orig.-Tel.) Heute vormittags wurde hier eine Sitzung des Executivcomitès der böhmischen nationalfreisinnigen Partei abgehalten, in welcher die politische Situation besprochen, jedoch kein Beschluss gefasst wurde; es wurde nur der Tag der Conferenz sämtlicher Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten auf den 9. September festgesetzt.

Hirschberg, 21. August. (Orig.-Tel.) Gestern mittags fand auf dem Heiligen Geist-Kirchhofe die Einweihung des vom Reichs-Kriegsministerium zur Erinnerung an die im Jahre 1866 in einem Massengrabe beigelegten 29 österreichischen und einen preussischen Krieger errichteten Denkmals statt.

Spalato, 21. August. (Orig.-Tel.) Erzherzog Rainer ist mit dem Dampfer «Hungaria» hier eingetroffen, und nachdem ein officieller Empfang abgelehnt war, bloß vom Bezirksleiter und den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen worden. Der Erzherzog besichtigte den Dom und den Glockenturm und fuhr nach Salona zu den Ausgrabungen. Abends fand auf dem Dampfer ein Souper statt. Sodann erfolgte die Abreise nach Ragusa zur Landwehreinpicierung.

Paris, 21. August. (Orig.-Tel.) [Melbung der «Agence Havas».] Eine Depesche aus dem Sudan meldet, dass der Capitän Klobb, welcher abgehandelt worden war, um das Commando über die vom Capitän Boule befehligte Abtheilung zu übernehmen, sammt dem ihn begleitenden Lieutenant ermordet wurde.

Hotel Elephant.

Hotel Stadt Wien.

Verstorbene.

Im Siedenhaufe.

Im Garnisonsspital.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Kuntel.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Gold	Barre			Gold	Barre			Gold	Barre			Gold	Barre
50% Einheitsliche Rente in Noten verz. Mai-November		100 10	100 30	Dom Staat zur Zahlung übernommenen Eisen-Prior.-Obligationen.		118 50	114 --	Pfandbriefe (für 100 fl.)		96 90	97 90	Aktien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		178 --	160 --
in Noten verz. Februar-August		100 10	100 30	Eisenbahnbahn 600 u. 3000 R. 4 1/2% ab 10% E. St.		117 20	117 40	Vobtr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		96 90	97 90	Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl.		1580	1590
in Silber verz. Jänner-Juli		100 06	100 26	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 200 R. 4 1/2%		98 40	99 80	bto. Präm.-Schldb. 3% p. I. Em.		117 20	120 25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		235 10	235 --
1864er 4 1/2% Staatsloose 250 fl.		100 05	100 25	Franz-Josef-B., Em. 1884, 4 1/2%		97 80	98 60	R. österr. Landes-Dep.-Anst. 4%		99 50	100 60	Bajathlebrader Esh. 500 fl. CTR.		1640	1650
1860er 5% „ ganze 500 fl.		137 25	137 75	Galizische Karl-Ludwig-Bahn, diverse Städte 4 1/2%		97 80	98 60	Defl. ung. Bank verl. 4 1/2%		99 70	100 70	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		600	610
1860er 5% „ Hälfte 100 fl.		158 75	157 50	Borarlberger Bahn, Em. 1884, 4 1/2% (bis St.) S., f. 100 fl. R.		98 --	99 --	Sparcasse, 1. St., 30 J. 5 1/2% vl.		105 50	106 50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		402	404
1864er Staatsloose 100 fl.		194 75	195 75	Ang. Goldrente 4% per Cassa		118 10	118 30	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886		99 --	99 80	Defterr., 500 fl. CTR.		272	274
bto. 100 fl.		194 75	195 75	bto. dto. per Ultimo		118 10	118 30	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	Dux-Rodenbacher E.-B. 200 fl. S.		320	321
50% Dom. Pfandbr. à 120 fl.		147 20	148 --	bto. Rente in Kronenwähr., 4 1/2% steuerfrei für 200 Kronen Rom.		96 20	96 40	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	Ferdinands-Nordbahn 1000 fl. CTR.		285	286
				4 1/2% dto. per Ultimo		96 20	96 40	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. St. E. M. Gold 100 fl., 4 1/2%		84 55	84 55	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. Silber 100 fl., 4 1/2%		100 60	101 60	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. Staats-Oblig. (Ang. Df.) v. J. 1876, 5%		109 75	120 75	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. 4 1/2% Schantregal-Abt.-Obl.		111 70	120 40	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. Präm.-Anl. à 100 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75
				bto. dto. à 50 fl. 5. St.		161 50	162 50	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		109 --	109 80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. S.		245 50	245 75

Unterricht in Clavier

Amalie Slatner geb. Vičič

Anfrage: **Alter Markt Nr. 13, I. Stock.**

(2231) 25-12

in allen Qualitäten

echt zu beziehen durch

Trinken Sie
zur Erhaltung Ihrer Gesundheit

Reform-Siphon Reform-Kracherl

(3281) (Patent Dr. Wagner).
Erhältlich in Laibach bei **Ivan Goriup.**

Flüssige Bronze

in allen Farben ist das vortheilhafteste und vorzüglichste Präparat zum Vergolden oder Bronzieren aller erdenklichen Gegenstände; höchster Glanz und Dauerhaftigkeit; auch Bronze in Pulver; zu haben bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse**. Nach auswärt's mit Nachnahme. (869) 11-6

Professor

Dr. Alfred v. Valenta

verreist

(3251) 2-2

bis 12. September d. J.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Der liebe Gott hat unser innigstgeliebtes
Töchterchen

Ida

im Alter von 10 Jahren nach kurzer Krankheit zu sich genommen.

Ednard und Ida Mahr.

Steinfeld, 19. August 1899.

Zwei Häuser

mit sehr gut frequentierten **Restauran-**
tionen, vorzüglich situiert, nebst zwei joch-
schönen Baugründen, sind unter vortheilhaften
Bedingungen **sobort zu verkaufen.**
Alles Nähere bei der Administration
dieser Zeitung zu erfahren. (3277) 3—1

Den P. T. Kunden gebe hier-
mit höflichst bekannt, dass ich
zur Waffennübung nach Wien
abgereist bin und am 10. Sep-
tember wieder hier eintreffe.
(3282) **Josef Peters** 3—1
Tapetierer und Decorateur.

(3282) **Josef Peters** 3-1

(3282) **Josef Peters** 3-1